

Wie die Impressionen des Materials und der Technik, so dienen auch die ästhetisch gerichteten Momente des praktischen Inhalts der Bereicherung des Gesamtwerks des Künstlers: Die Betrachtung der für die AEG geschaffenen Arbeiten konnte so zeigen, welche Fülle realistischer Anregung gerade die Aufgaben der modernen Technik der Formensprache von Peter Behrens gewährten. Sie eigentlich verschafften seiner Kunst die größere Modifikationsfähigkeit und verhalfen dem Künstler dazu, über eine in klassischer Abstraktheit zu erstarrten drohenden Weise hinaus zu seinem letzten, bereicherten, zugleich formschönen wie realen Stil zu gelangen. Jene elementare Raummathematik der früheren Jahre gab ihm gleichsam die ideale Schule zur Ausbildung einer systematischen Architektur, in dessen die großen technischen Aufgaben der Gegenwart ihm den lebendigen Inhalt boten, den er dann mit Hilfe der methodischen Form auf's trefflichste zu meistern verstand. —

Die Werke der stereometrischen Frühzeit verharren noch im Typischen. Ähnlich wie bei Palladio individualisiert sich ihr sakral monumentaler Tenor noch nicht in dem liebevoll erfaßten Einzelobjekt: eine Villa und eine Kirche sind demselben kanonischen Formensystem untertan. Es ist eine ebenso für den Künstler verhängnisvolle wie falsche Beurteilung, wenn das Publikum unter Behrens' Kunst nur diese monoton

sakrale Typik einer heute längst abgeschlossenen Periode verstehen will. Denn seine Gegenwart hebt alle Diskrepanz zwischen Formalismus und Materie auf, indem in jedem Objekt seine eigene Schönheit a priori entsteht: Behrens' heutige Kunst schafft «individuelle Typen», die das alte Zeugma der Ästhetik von der Mannigfaltigkeit in der Einheit und der Einheit in der Mannigfaltigkeit herrlich verwirklichen.

3. UNIVERSALISMUS. Das im Begriff getrennte strömt im Wirklichen zusammen. Der analytische Verstandesgegensatz von Realismus und Idealismus eint sich zu einer Synthese des Vielseitigen, zum künstlerischen Universalismus. Was nun Fabriken und Landhäuser, Theaterprojekte und Schriftformen, Bogenlampen und Städtebauprobleme, kaufmännische oder diplomatische Repräsentations- und christliche Sakralbauten mit einander zu tun haben, und wie sie sich in einem produktiven System zusammenordnen, ist wohl aus dieser kunstdramatischen Entwicklung klar geworden. Das was aber diese mannigfach sich ausbreitende Tätigkeit aus einem nur praktischen Vielerlei zur poetischen Ganzheit eines Künstlerwerks emporhebt, ist die große Persönlichkeit, die sich produktiv in ihrem selbsteigenen Stil äußert, getragen und vertieft durch jene architektonische Gesinnung in dem angedeuteten Sinne Goethes: Denn Architektur besteht nicht im Häuserbauen, sondern in der Gesinnung. —